





# Der Fluss

*Wie viele Schätze in Deinem Fluss  
Trägt Deine Sanftmut weit von uns fort  
Als würde die Zeit still stehen wollen  
Und sich dem Verlangen hingeben  
Der strömenden Erinnerungen  
Schwüre und nur ein einziger Kuss  
Die alle blieben ohne Antwort  
In fließender Wildnis verschollen  
Mit nur einem Rausch zum Anlehnen  
In untiefer Sehnsucht versunken*

*Wie oft verschmolzen Himmelsperlen  
Mit der Durchsicht Deiner Gewänder  
Gemisch smaragdgrüner Gewässer  
Fluten tränenseliger Augen  
Am Ufer warmherziger Beichten  
Ich ruhe am Fuß Deiner Quellen  
Bereise im Stillen die Länder  
Bestaune die Anmut der Gräser  
Diesen einen Moment aufsaugen  
Im Licht prächtiger Blütezeiten*

*Wie unbeschwert sind Deine Wege  
Im Schatten geschwungener Äste  
Hoffnungsfrüchte würdevoll tragend  
Sich über Dich geruhsam biegen  
Und Deine Gemäcker beschützen  
Sieh, wie ich mich auf Träume lege  
Im Beisein willkommener Gäste  
Vertieft, warten wir auf den Abend  
Um Deine Schönheit zu genießen  
Cupido gleich, dem Liebesschützen*

*Wie viele Menschen, von Dir verführt  
Verloren sich in seichten Wellen  
Prägten Dich mit Lebensabrissen  
Voller sagenhafter Schicksale  
Als bäten sie Dich um Vergebung  
Fremder Fluss, Du hast mein Herz berührt  
Regenbogen nach Regenfällen  
Diese Farben sind das Gewissen  
Das ich mir nun Tag und Nacht male  
Dankbar über Wassers Hingebung*